

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
Tagblattausgabe.
Echtheit-Gesetz vom 8. März 1909, § 6 Abs. 1.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7465.

Wöchentlich



12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblattausgabe“ Nr. 650-52.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7465.

Mittwoch, 1. September 1920.

Abend-Ausgabe.

Nr. 408 + 68. Jahrgang.

Wirtschaftsnot und Zwangsanleihe.

Die unheilvolle Wechselwirkung zwischen immer größerer Lohnforderungen und dem Ansteigen der Preise bis zu einem Grade, wo der Absatz stoden muß, übt ihren zerstörenden Einfluß in immer größerem Umfange aus. Verschiedentlich wird geradezu ein Erpressungssystem angewendet, so jetzt in Leipzig, wo die Transportarbeiter gerade am Vorabend der Eröffnung der Meile besondere Forderungen stellen mit der Drohung, im Falle der Ablehnung mit einem Streik zu antworten, also keine Mehlfrüchte zu befördern. Die Folge war, daß alles bewilligt werden mußte, da die Meile nicht in Frage gestellt werden durfte. In Hamburg verlangten die Hafenarbeiter eine Erhöhung des Tagelohns von 48 auf 60 M. Hierauf antworteten die Unternehmer, der Hafen sei schon jetzt wegen der hohen Hafenarbeiterlöhne nicht mehr konkurrenzfähig. Noch weiß man nicht, wie sich diese Sache weiter entwickeln wird. Im Ruhrgebiet sind die Bergleute mit neuen Forderungen gekommen, sie verlangen einen Zuschlag von 6 Mark für die Schicht, und wenn sie damit durchbringen sollten, müßten die Kohlenpreise derartig gesteigert werden, daß die allmähliche Rahmung der gesamten Industrie infolge der Unmöglichkeit, die erhöhten Produktionskosten wieder hereinzubringen, unvermeidlich würde. Auf die Forderung der Bergarbeiter hin beantragt nun wieder das Rheinisch-Westfälische Kohlenindustriat eine Preiserhöhung von neun Mark für die Tonne. So treibt ein Keil den anderen. Da mit allen Kräften an der Linderung der zwei Millionen Tonnen monatlich für die Entente gearbeitet werden muß, wird eine ansehnliche Zahl von inländischen Unternehmern zu Betriebsbeschränkungen gezwungen, und vielfach droht der gänzliche Stillstand. Im Industriebezirk Solingen allein ist die Zahl der Arbeitslosen neuerdings um etwa 3000 gestiegen. An manchen Orten verzerrern, da sie selber schlecht beliefert werden, Elektrizitäts- und Gaswerke bereits die Abgabe von Licht und Kraft. Einstweilen funktioniert der Eisenbahnverkehr noch, aber auch er ist schwer bedroht, weil keine Anhäufung von Vorräten möglich war und ist. Die Belieferung der Bevölkerung mit Hausbrandholz sodann ist in bedrohlichem Rückstande. Man kann sicher dem Winter nur mit schwersten Sorgen entgegensehen. Die Gefahren, die die Nationalwirtschaft und damit jede einzelne Wirtschaft zu gewärtigen hat, sind nun aber auch selbstverständlich ebenso viele Erschütterungen des Reichs und seiner Finanzwirtschaft. Die Schuldenlast des Reichs wächst beinahe schon in arithmetischer Progression. Es wird mit der erschreckenden Möglichkeit gerechnet, daß die schwebenden Reichsschulden im Laufe des gegenwärtigen Finanzjahres um insgesamt 70 Milliarden Mark oder noch mehr zunehmen werden.

Das heißt also, mit lebenden Augen dem Abgrund zusehen. Unter diesen Umständen wird in Finanzkreisen mit der wachsenden Wahrscheinlichkeit gerechnet, daß sich die Regierung zu einer Zwangsanleihe entschließen könnte. Es wird in diesen Kreisen als öffentliches Geheimnis behandelt, daß bereits entsprechende Aufstellungen angeordnet worden sind. Damit ist nicht gesagt, daß die einschneidende Maßregel schon bald kommen wird, aber es könnte sein, daß bei der weiteren unheilvollen Entwicklung der Verhältnisse unvermeidlich wird.

Neue Anleihepläne.

Br. Berlin, 1. Sept. Die „Berl. Volkst. Nachr.“ schreiben: Statt einer Abnahme der schwebenden Reichsschulden, die seit langem die Höhe der fundierten Schuld überstiegen haben, ist im Gegenteil eine Zunahme eingetreten, und alle Wahrscheinlichkeit spricht, zum mindesten solange die Einnahmen aus den großen Vermögenswerten noch nicht eingegangen sind, für ein weiteres Anwachsen der auf Kredit und Wirtschaft schwer drückenden schwebenden Schuld. Gegenüber der immer größer werdenden Finanznot muß endlich, und zwar bald, etwas Durchgreifendes geschehen. Das unbedingte Ergebnis der ersten Sparprämienanleihe schließt eine Wiederholung dieser Anleiheart aus. Von der Aufnahme einer Anleihe zu freizügiger Zeichnung würde im Hinblick auf die nunmehr zur Durchführung kommende große Vermögensabgabe schwerlich der notwendige Erfolg zu erwarten sein. Es bleibe somit nur der Weg einer Zwangsanleihe, die schon früher unter dem Gesichtspunkt, die Unterschiede in der Beteiligung an den Kriegsanleihezeichnungen auszugleichen, als zweckmäßig empfunden wurde. Mag das letzte Wort in dieser Frage noch nicht gesprochen sein, so viel ist jedenfalls sicher, daß sehr bald die Reichsfinanzverwaltung zu entscheidenden Maßnahmen greifen muß, um endlich die erste Grundlage für eine Wiederaufrichtung der Reichsfinanzen zu schaffen.

Die französischen Sühneforderungen für Breslau.

Br. Berlin, 1. Sept. Die von der französischen Botschaft gestellten Sühneforderungen für Breslau:

Der Minister! Im Anschluß an meine Rede vom 27. August beziehe ich mich, Eurer Excellenz die Bedingungen der Republik für die Beilegung des ernsten Zwischenfalles bekannt zu geben, der sich auf dem französischen Konsulat in Breslau am 26. August ausgetragen hat:

1. Das Konsulat wird von der deutschen Regierung auf ihre Kosten wieder in Stand gesetzt.
 2. Die deutsche Regierung zahlt 100.000 Franken zur Entschädigung der Konsulatsbeamten für die bei der Zerstörung erlittenen materiellen Verluste und für den Schaden, der ihnen etwa durch Vernichtung ihrer auf dem Konsulat hinterlegten Urkunden und Wertpapiere entstanden sein könnte, sowie für die besonderen Aufwendungen, zu denen der Vorfall sie genötigt hat.
 3. Alle am Überfall Beteiligten werden ermittelt und bestraft. Das Ergebnis der Ermittlung wird der Botschaft binnen acht Tagen mitgeteilt.
 4. Gegen die Disziplin, durch deren Einverständnis, Fahrlässigkeit oder Gleichgültigkeit die Ausführung des Überfalls möglich war, werden disziplinarische Maßnahmen getroffen, von denen die Botschaft innerhalb der gleichen Frist Mitteilung erhält.
 5. Nach vollständiger Erfüllung dieser Bedingungen wird das Konsulat in Gegenwart des Oberpräsidenten von Oberschlesien und des französischen Botschaftsrats wieder eröffnet. Die Pläne werden gleichzeitig gebildet und weht bis 7 Uhr abends. Eine Kompanie Reichswacht mit Musik erweist die Ehrenbezeugungen und defiliert vor dem Konsulat. Das Programm des Abends wird im Einvernehmen mit der Botschaft festgelegt.
- Da die Regierung der Republik der Ansicht ist, daß die gegenwärtige Tat gegen das französische Konsulat in Breslau auf die nämlichen Ursachen wie die Beilegung des französischen Botschafters am 26. Juli zurückzuführen ist, verlangt sie außerdem sofortige disziplinarische Maßnahmen gegen den Hauptmann v. Arnim. Die Regierung der Republik wünscht, mit der deutschen Regierung in einer Atmosphäre der Beruhigung und Arbeit friedliche Beziehungen zu unterhalten; aber sie muß feststellen, daß eine lange Reihe feindseliger Kundgebungen und Angriffe gegen ihre zivilen und militärischen Vertreter in Deutschland stattgefunden hat, die es gewisse Elemente auf Herausforderungen geradezu abzielte, zu denen das regelmäßige Ausbleiben einer Bestrafung geradezu zu ermutigt. Sie ist überzeugt, daß dieser unerträgliche Zustand von Tag zu Tag sich verschlimmern wird, wenn die deutsche Regierung nicht durch deutsche Willkür und Beträugung zeigt, daß sie dem ein Ende machen will. In diesem Sinne beziehe ich mich, im Auftrag meiner Regierung für alle Zwischenfälle, deren Opfer französische Bürger wurden, die durch den Vorfall in der Botschaft ihr Leben verloren, die in der vorliegenden Note geforderten Genugtuungen in vollem Umfang gewährt werden. Im übrigen behalten sich die Verbündeten selbstverständlich vor, Maßnahmen und Wiederaufmachungen zu verlangen, die die Übergriffe, denen die internationalen Kontrollmissionen und ihre Mitglieder ausgesetzt waren, zu erzwingen können. Genehmigen Sie, Herr Minister, die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung. (Ges.) Charles Laurent.

Br. Berlin, 1. Sept. (Eis. Drahtbericht.) Das Reichskabinett hat sich gestern nachmittags, wie wir erfahren, in einer längeren Sitzung mit den französischen Forderungen wegen der Zerstörungen in Breslau befaßt. Zu einem Beschluß ist man noch nicht gekommen, sondern man will erst das Ergebnis einer Besprechung des Außenministers Dr. Simons mit dem französischen Botschafter Laurent abwarten. Diese Besprechung hat gestern heute fortgesetzt werden. Vor der endgültigen Stellungnahme dazu dürfte auch noch der Ausschuss der auswärtigen Angelegenheiten, der bekanntlich heute zusammentritt, gehört werden.

Br. Berlin, 1. Sept. (Eis. Drahtbericht.) Der „B. A.-Z.“ will wissen, daß Dr. Simons bei seinem gestrigen Besuch in der französischen Botschaft darauf hingewiesen habe, daß eine Reihe von Forderungen der französischen Regierung so schwerer Natur seien, daß die deutsche Regierung sich ihre Stellungnahme noch vorbehalten müsse. Weiter will das Blatt aus parlamentarischen Kreisen erfahren haben, daß der Reichstag wegen der Note vorläufig nicht zusammentreten wird. In parlamentarischen Kreisen verfolge man durchaus nicht die Schwere der Forderungen der Franzosen, doch sei damit zu rechnen, daß der Ausschuss in seiner Mehrheit der Regierung keine Schwierigkeiten bereiten wird. Die einzige Partei, die in dem Dispositum bleiben wird, dürfte die deutschnationale sein. Die Deutsche Volkspartei wird bei der Regierungspolitik mitgehen, obwohl man in ihren Kreisen durchaus nicht die Schwere der Situation, in der die Partei durch die Note gebracht wird, verkennen. Man sei sich jedoch klar darüber, daß die Koalitionsparteien in dieser Frage hinter die Regierung stellen müßten, da sonst nicht zu leben sei.

Br. Paris, 1. Sept. (Havas.) Die gestrigen Abendblätter kommentieren die Genugtuungen, die Frankreich wegen des Breslauer Vorfalles verlangt. Das „Petit Journal“ erklärt, diese Genugtuungen seien von der größten Bedeutung für die Ehre der französischen Nation, denn hierin lägen gerade die Schwere der Schuldigen überwiegen, denn hierin dürfe nicht Beweise einer Lanamut geben, die jenseits des Rheins nur als Schwäche ausgelegt und dazu dienen würden, die Agitation gegen Frankreich zu ermutigen. Das „Petit Journal“ behauptet, daß die deutsche Regierung allein verantwortlich sei und es nicht zu viel von ihr verlangt sei, daß sie alle Mittel aufwende, um die deutsche öffentliche Meinung zu einer gesunden und gerechteren Auffassung der

Dinge zurückzuführen. — Die Blätter sind im übrigen der Meinung, das man solche Kundgebungen gegen Frankreich nicht mehr dulden dürfe und mit Entschlossenheit handeln müsse.

Br. Paris, 31. Aug. (Havas.) Das „Journal“ veröffentlicht eine Unterredung seines Korrespondenten mit dem französischen Konsul Terrier in Breslau, nach der Terrier gesagt haben soll, bei der Zerstörung des französischen Konsulats in Breslau habe die rasende Menge keine und seiner Frau Auslieferung von dem Direktor des von ihm bewohnten Hotels verlangt. Als der Hotelier erklärte, Terrier befände sich noch in Berlin, habe die Menge die Auslieferung von Terriers Frau verlangt, die sich nur durch eilige Flucht habe retten können. Der Regierungspräsident Zimmer habe sich trotz telephonischer Aufforderungen mehrfach geweigert, zu Terrier zu kommen. Die Berliner Regierung, mit der man sich mehrfach telephonisch in Verbindung gesetzt habe, habe sich auf Entschuldigungen beschränkt. Terrier habe sich schließlich ins Palais des Präfekten geflüchtet. Am anderen Vormittag sei die Menge erneut in das Hotel gedrungen, um Terrier den Garous zu machen. Während der ganzen Dauer der Manifestation habe weder Militärpolizei noch Reichswacht eingegriffen. Auch sei keine Verhaftung vorgenommen worden, und die Polizei behauptet, keinen der Angreifer zu kennen.

Br. Berlin, 1. Sept. Wie aus Breslau gemeldet wird, sprachen gestern die Vertreter des allgemeinen Studientauschbundes der Universität beim Oberpräsidenten vor. Dieser sagte sich dem Wunsch der Studientenschaft, eine Klärung des Mißverständnisses herbeizuführen, entgegen und ermächtigte die bei ihm Erschienenen, der Studientenschaft bekannt zu geben, daß die Angriffe im „Freien Presse“ auf keiner tatsächlichen Grundlage beruhten; ferner, daß er persönlich die Überzeugung gewonnen habe, daß die Studientenschaft nicht für die Vorfälle verantwortlich gemacht werden könne. Abends ermächtigte er die Erschienenen, der Studientenschaft bekannt zu geben, daß seiner Überzeugung nach polnische Agitatoren, darunter eine große Anzahl polnischer Studenten, an der Verberbung der Ausfärbungen schuld gewesen sei, zumal diese Kreise, als man sie am nächsten Tage in Schenkung nehmen wollte, verschwunden gewesen seien.

Ein abgelehnter französischer Kompensationsvorschlag.

Br. Berlin, 31. Aug. Wie dem „Berl. Tagebl.“ gemeldet wird, schlug die französische Regierung der deutschen Regierung vor, ihr die Bestände der Deutschen Bücherei in Leipzig, dat. vom 1. August 1914 ab, zu überlassen. Ab dann: Frankreich auf den speziellen Wiederaufbau der in jenen zerstörten Bibliotheken Frankreichs, wozu Deutschland verpflichtet sei, verzichten. Die deutsche Regierung lehnte indes ab, dem Kompensationsvorschlag Frankreichs Rechnung zu tragen, da die Erfüllung des Wunsches gleichbedeutend mit einer nicht wieder gutzumachenden Schädigung des deutschen Bibliothekwesens sein würde.

Der Oberste Rat.

Br. London, 1. Sept. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ erzählt, der Oberste Rat werde wahrscheinlich Mitte September zur Besprechung der osteuropäischen Lage und der deutschen Zahlungen zusammentreten, da in der letzten Frage eine Verständigung vor der Brüsseler Finanzkonferenz erreicht werden müsse, die sonst in der Luft hängen würde. Londoner Informationen gingen dahin, daß Deutschland seinen Verpflichtungen auf der Spaer Konferenz in der Kohlenfrage in der Hauptsache nachgekommen, aber in bezug auf die Entwaffnung gleichgültig geblieben sei.

Der Steuerstreik in Württemberg.

Br. Stuttgart, 1. Sept. Die Streiklage war am Dienstag unverändert. Die Versuche des Streikenden, die Eisenbahnen auf ihre Seite zu bringen, blieben erfolglos. Anschläge gegen die Eisenbahnen in verschiedenen Orten des Landes konnten noch rechtzeitig vereitelt werden; ebenso die Versuche der Streikenden, die Reisenden an dem Betreten der Bahnhöfe zu verhindern. Abends machte sich schon eine gewisse Streikmüdigkeit bemerkbar. In Ulm hat eine Geheimabstimmung in sämtlichen Betrieben eine große Mehrheit gegen den Streik ergeben. In der Vollversammlung der Betriebsräte Stuttgarts wurde am Dienstagabend beschlossen, sich dem Steuerabzug zu unterwerfen und die sofortige Zurückziehung der Truppen aus den Betrieben zu verlangen. Die Regierung wird die Polizeiwacht erst dann aus den Betrieben zurückziehen, wenn Verhandlungen zwischen den Arbeitnehmern gebernen, die gestern abend wieder aufgedeckt, über die strittigen Fragen zu einer Lösung führt haben und sobald Gewähr dafür besteht, daß die öffentliche Ruhe nicht mehr gefährdet ist.

Der Reichsfinanzminister in Süddeutschland.

Br. Stuttgart, 1. Sept. Reichsfinanzminister Dr. Brüning ist am Dienstag auf der Reise durch Süddeutschland, wobei er die Organe des Landesfinanzamts in Verbindung mit dem Steueramt der Provinzverwaltung in Stuttgart, Dr. Wirth, reist, um auch nach Karlsruhe und Dag

Die Abstimmung in Oberschlesien.

Br. Berlin, 1. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Wie bekannt wird, hat anlässlich der Witz, die eine Abordnung der Gewerkschaften und Vertreter der deutschen Parteien dem Kreisontrollen in Hindenburg unterbreitete, dahinzuwirken, dass möglichst bald der Abstimmungstermin festgesetzt werden soll, der Kreisontrollen, Major Gerdes, erwidert, dass er diesen Wunsch gerechtfertigt finde und dass er aus Paris die halbamtliche Mitteilung erhalten habe, die Abstimmung solle im Monat Oktober stattfinden.

Die Belagungsstruppen haben seit einigen Tagen eine strenge Kontrolle der Reisenden auf verschiedenen Bahnhöfen Oberschlesiens aus. Die deutsch-polnische Grenze ist vollkommen offen. Entschädigungsforderungen sind in großer Zahl angemeldet. Die Kattowitzer Polen melden bei der internationalen Kommission für Beschädigungen von polnischen Soldaten und Zerstörung des polnischen Besitzes in der ersten Mannschaften der Abstimmungspolizei in der Uniform der bisherigen Sicherheitswehr mit blauen Aufschlägen sind bereits zu sehen. Kattowitzer, die sich auf einem Patrouillengang befinden, wurden gestern nachmittags bei Groß-Bantow von einer Bande bewaffneter junger Puschken überfallen und beschossen. Die Jäger flüchteten. Drei von ihnen wurden sofort erschossen aufgefunden. Der Kreisontrollen in Hindenburg ließ gestern von dem Polizeigefängnis in Groß-Bantow durch seinen Adjutanten die polnische Flage herunterholen.

Der Massenmord von Josephthal.

W.T.B. Kattowice, 31. Aug. Über den Massenmord von Josephthal bei Deutsch-Biala, wo nun schon zehn Leichen grauam getöteter deutscher Arbeiter gefunden worden sind, treffen neue Meldungen mit entsetzlichen Einzelheiten ein. Von privater Seite wird uns berichtet: Der Schauplatz der Verbrechen ist ein kleiner Kiebelwald dicht an der Grenze. Alle zehn Opfer kamen aus dem Schlafhaus Maczetowits, das von den Polen am 20. August erbrannt wurde. Der Mord ist jedenfalls am 23. August erfolgt. Bekannt ist bisher nur eine von den Leichen, und zwar die des Schlafhausmeisters Los. Als einer der Täter wird ein gewisser Rysiof genannt, der mit mehreren Brüdern die ganze Gegend dort aufgewiegt haben soll. Er ist seit der Untat flüchtig geworden. Die Leichen, die aus den beiden Massengräbern zutage gefördert wurden, boten ein grauenerregendes Bild. Nach dem Aussehen der Wunden und der zerstörenden Wirkung der Kugelschüsse waren die Schüsse alle aus nächster Nähe abgegeben worden. Aber gerade deshalb zwingt eine Anzahl Schüsse zu der Vermutung, dass die Mörder ihre Opfer durch kaltes Blut absichtlich grauam gemartert haben. Außerdem waren die Leichen der ganzen Oberflächung, Schutzeuge usw. beraubt und wie Viehstaber durcheinandergeworfen. In den deutschen Kreisen ist man überzeugt, dass diese verheerenden Mordtaten nicht die einzigen ihrer Art sind und dass die meisten von denen, die von den polnischen Truppen weggeschleppt wurden, ein ähnliches Schicksal erlitten haben.

Br. Berlin, 1. Sept. Von den Leichen der von den Polen ermordeten deutschen Arbeiter sind bisher nur die des Schlafhausmeisters Los aus Maczetowits und des Grubenarbeiters Berg aus Wörthingen identifiziert worden. Die übrigen sollen aus dem Rheinland stammen.

Die Sperrung der Kohlenausfuhr aus Oberschlesien nach Deutschland.

Br. Berlin, 1. Sept. Die Sperrung der Kohlenausfuhr aus Oberschlesien nach Deutschland bestätigt sich laut „Allg. Ztg.“. Die Aufhebung der Sperre wurde jedoch flüchtig erwartet. Von sachverständiger Seite halte man sie lediglich für eine vorübergehende Maßnahme, um die Kohlenreserven auf den Halben der Werke wieder zu erhöhen, die während des Streiks stark angegriffen worden waren. Das andere natürlich nichts an der Tatsache, dass Deutschland durch diese Maßnahme entgegen dem Friedensvertrag einseitig benachteiligt werde.

Die Verhaftung der Überleitungskommissare in Schwyz und Thurn.

Br. Berlin, 31. Aug. Zu der in der Presse gebrachten Nachricht der deutschen Überleitungskommission von Schwyz und Thurn wird von zuständiger Seite mitgeteilt, dass das Auswärtige Amt auf die Nachricht von der Festnahme des Überleitungskommissars in Schwyz bei der polnischen Regierung sofort dessen Freilassung und die Bestrafung der schuldigen Beamten verlangte. Die Freilassung erfolgte umgehend. Über die Verhaftung des Überleitungskommissars in Thurn liegt eine amtliche Meldung noch nicht vor. Die zur Aufklärung notwendigen Maßnahmen sind eingeleitet.

„Lob der Gärten.“

Wann erstet endlich dem Garten. — dem Gartenleben. — der betauerte Sängers, dem Nacht gegeben ist, die verheerenden Dörzen der Menschen wieder der Natur näher zu bringen? Der ihre im Dunkel der Steinhäuser trüb gewordenen Augen wieder lebend und durch keine Harsenlänge ihre Hände willig macht, unter Land der fruchtbaren Täler und Ackerungen in ein Land der grünen Gärten zu wandeln. — Abgesehen von der Gartenluft auf der er nährten Erde?

Wann erstet der Sängers der Gärten, dem es gegeben ist, nicht wie Amphion die Steine, sondern die Menschen zu bewegen, inmitten allen Hasses und Allzu-Menschlich-Bäulichen die Reinheit der ewig jungen, lindlos spriehenden Natur zu pflegen? Der Natur, die, noch von keinem alligen Hauch wüdriger Gestrirne verneigt, alljährlich uns in unverminderter Fülle blüht und grünt und Früchteleuten beherzt. — alljährlich, sofern nur der Mensch sie nicht zerstört, sondern durch Liebe und feiner Hände Arbeit ihre Entfaltung fördert!

Steine schichten und türmen, die Menschen, Holz und Stein, auf tote Dinge richten sie alle ihre Kräfte. Materialen bauen, Maschinen bauen sie. — letzten Endes nur zur Vernichtung. Aber dem willig wachsenden, lebenden Baum, Strauch und Kraut wenden sie keine Liebe zu.

Dungria ist wieder die Menschheit nach Luft, nach Melodie. Wo aber ist heute noch reine Luft, reine Melodie? Wo anders als im Wogen dichtbelaubter Baumkronen, denen der rauchende Sommerwind wühlt, im Gesang der wüdrigen Gärten, tiefergrünen Decken und von ihnen übergrünter Lauben, über die helle Wolken unerreichbar gewordenen Ferne — geben? ... Welle: jüngerer Blütenbäume, dichtgedrängter, frohender prangender Beete könnte flüchtig, blüht, ähneln im Sommer, golden im Herbst, umfrängen. ... Wenn wir nur wollten! ...

die mahnende Stimme eines Predigers, der uns entsetzt, des Anekdes, der das ihm nicht pernebte und den Jörn des Herrn ihm auch noch das Wenige genommen

derien Juli-August-Heft der von Helmut Alexander

Die polnischen Gegenentwürfe.

Br. Moskau, 31. Aug. Die polnischen Gegenentwürfe zu den einzelnen Punkten der Friedensbedingungen belagen u. a. zu Punkt 1:

Die Sowjetregierung muß die Unabhängigkeit, die Selbständigkeit und die Souveränität der polnischen Republik anerkennen. Es ist selbstverständlich, dass Polen sein innerpolitisches Leben ganz selbständig ohne Einmischung anderer Staaten organisieren kann.

Zu Punkt 2 macht Polen folgenden Vorschlag: Keiner der Staaten braucht die Kriegskosten zu erheben. Die polnische Delegation betont, dass das polnische Element weit über die vorgeschlagenen Grenzen und über die Oligarchie Polens reicht. Die Kraft dieser Elemente muß unbedingt in Betracht gezogen werden. Gleichzeitig halten wir es für unsere Pflicht, dem Volke, das das Territorium zwischen den beiden Staaten bewohnt, in seinen politischen Angelegenheiten freie Hand zu lassen.

Zu Punkt 3: Die Abkist, Polen die Verpflichtung einer Seeresverminderung aufzuerlegen, wird als Entwürdigung des polnischen Volkes kategorisch zurückgewiesen. Ausland folgt augenscheinlich mit vollem Bewusstsein dem Beispiel Peter des Großen und Katharina II., einer Politik, welche dieselben Forderungen stellte, die zum Verbrechen der Teilung führten. Es ist uns um so mehr in Entsetzen, weil es doch bekannt ist, dass das Sowjetregime den Militarismus auf die höchste Entwicklungstufe brachte und nicht im geringsten die Abkist zeigt, keine eigene Wehrmacht zu beschneiden.

Zu Punkt 10: Polen behält sich das Recht vor, allein an der Grenze ein Heer von 300.000 Mann zu halten. Für Polen wird es dann erst möglich sein, an die Demobilisierung zu denken, wenn diese sich in ganz Europa verwirklicht hat, was Polen als ein demokratisches Reich schon lange begehrt. Die Vorschläge bezüglich der Ermäßigung des Heeres durch Arbeitermilizen würde den polnischen Umsturz der Basis der Souveränität und der Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten herbeiführen und als solche überhaupt nicht in Betracht gezogen werden können. Entsprechend den vorübergehenden Ergebnissen kann die polnische Regierung unter keinen Umständen zu einer einseitigen Verpflichtung der Demobilisierung ihre Einwilligung geben. Das einzige Richtige wäre, dass beide Seiten gleichzeitig demobilisieren, und zwar sofort nach Friedensschluss.

Die Friedensverhandlungen in Riga.

W.T.B. Paris, 31. Aug. Nach einer Meldung des „Paris Midi“ berichtet „Chicago Tribune“ aus Warschau, dass die polnischen und russischen Delegierten Mitte September in Riga die Verhandlungen fortsetzen werden.

Die Pläne der polnischen Militaristen.

W.T.B. Rotterdam, 1. Sept. (Drahtbericht.) Die Äußerungen des Marschalls Pilsudski in Warschau machten, nach dem „Nieuwe Rotterdam Courant“, in London einen unangenehmen Eindruck. Den Blätter zufolge liegen bei amtlichen Kreisen außer dem Bericht über Pilsudskis Äußerungen andere Anzeichen vor, die darauf hindeuten, dass die polnischen Militaristen geneigt sind, den nachdrücklichen Rat der Alliierten, dass die im Versailler Vertrag festgesetzte Grenze nicht überschritten werden würde, unbeachtet zu lassen.

Die Kampflage.

Br. Königsberg, 1. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Von militärischer Seite wird uns über die Lage auf dem russisch-polnischen Kriegsschauplatz berichtet: An der polnischen Nordfront herrscht Ruhe. Die Polen rücken in das bisher von den Litauern besetzte Augustowo ein. Die Litauer verhalten sich neutral. Verhandlungen über die Festlegung der Demarkationslinie zwischen Polen und Litauen sind im Gange. An der polnischen Westfront gingen die Polen im Abschnitt Bielst-Bialystok weiter vor und erreichten eine Linie 30 bis 40 Kilometer östlich dieser Orte. Zusammenstöße mit den Russen fanden nur an der Bahn Bialystok-Belostok statt. Pressenachrichten, die vom Beginn einer neuen Offensive in diesem Abschnitt zu melden wissen, treffen nicht zu. An der galizischen Nordgrenze sind weitere Fortschritte der Russen unter General Budjennja zu verzeichnen. Bielst wurde von den Russen besetzt. Budjennja kamente aus der Gegend südwestlich Brzissow nach Norden und erreichte die Gegend 20 Kilometer östlich dieses Ortes. In Galizien dauern die Kämpfe östlich von Lemberg an.

Rückkehr der polnischen Minister nach Warschau.

W.T.B. Paris, 31. Aug. Nach einer „Temps“-Meldung aus Warschau ist der polnische Minister des Äußeren und ein Teil der Minister Delegation heute nach Warschau zurückgekehrt. Finanzminister Grabst hat sich nach Paris begeben.

wurde? ... Um die Mehrung des Kostbaren, das uns die gütige Natur spendet, sollten wir belagert sein! ... Noch sind die „Tage der Rosen“, noch ist seltsame Zeit. Noch ist dem Feinheitskiss die wärmende Sonne nicht verfallen, und in leuchtendem Frühling und schmelzendem Sommer grünen Wälder, Wiesen und fruchtbare Äder. ... Aber droht nicht der endlose Winter der grauen nordischen Sage, — da kein lebendes Grün mehr sein wird? ...

Vorstadt-Wäldchen, tiefe Felder breiten sich um unsere grauen Städte. Aber wie das freundliche Haus der heitere Garten umfängt, so könnte alle unsere Städte ein dichter Gartenfranz umarmen, nur aus den Bestern, Augenlust und Erholung jedem Stadtbewohner, dem Rot der Zeit die Fahrt in ferne Waldtäler verjagt. Wird die neue Zeit wohl Wandlung bringen? Wird die steigende Sehnsucht der Menschen nach Sonne und Grün sich zur großen Tat verdichten? ...

Fast möchte man hoffen! ... Vorbei ist die Zeit der endlos wachsenden Vorstädte. Nicht mehr ausgewühlt wird im Umkreis der Städte die Erde. In Ruhe, wartend liegt das Vorland. Zeit hat Baum, Strauch und Kraut, rings um die grauen Häuserlabirynthe zu grünen, zu wachsen. Schon wächst das Grün. ... Es kommt die Zeit der Gärten ...

Wann endlich wird geeinter Gartenwille grüne Teppiche im Land entrollen? ... Rings um alle unsere Städte könnte sich ein grüner Kranz sich breiten, — wenn wir wollen! ...

Hugo Lang

Aus Kunst und Leben.

Konzert. Die von Herrn G. Jacobs arrangierten „Volksunterhaltungsabende“ sollen auch in diesem Winter — und zwar vorerst in einem Jolius von zehn Abenden im Abonnement — wieder aufgenommen werden. Von der Beliebtheit dieser Veranstaltungen sprach der Zufluss des Publikums: der große (leider nicht sehr stimmungsvolle und wenig praktisch angelegte) Saal des „Wintergartens“ war bereits gestern am ersten Abend nahezu ausverkauft! Das Programm war ausschließlich Carl Maria v. Weber gewidmet. Wenn dieser Komponist durch seine dramatischen Werke, namentlich „Freischütz“ und „Oberon“, auch tief ins Herz des Volkes drang, so ist doch seine Konzertschaffen, darunter die Lieder- und Klavierkompositionen, in der Jetztzeit im allgemeinen weniger bekannt. Aber die melodi-

General Hoffmann als Redner.

Br. Berlin, 1. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Die Groß-Berliner Organisation der sozialdemokratischen Partei veranstaltete gestern Abend eine Reihe von Versammlungen, in denen die Frage besprochen wurde. In einer dieser Versammlungen in der Pagenhofer Brauerei trat zur Überraschung eines großen Teiles der Arbeiter der aus den Friedensverhandlungen von Brest-Litowsk bekannte General Hoffmann als Redner auf, der sich über die russischen Verhältnisse verbreitete und betonte, dass an dem russischen Aufbau alle europäischen Staaten gemeinsam arbeiten müßten. Die größte dieser Aufgaben müsse dazu führen, dass das Deutsche Reich wieder als ein gleichberechtigtes Glied in europäischen Staatenkonferenzen angesehen werde.

Der Reichstagsrat im Bankgewerbe.

W.T.B. Berlin, 30. Aug. Der Reichsverband der Bankleitungen entsand sich, unter Zurückstellung schwerwiegender Bedenken, den Schiedspruch vom 24. Juli 1920 über die Grundlagen des Reichstagsrat im Bankgewerbe unter der Bedingung anzunehmen, dass 1. die Arbeitsstundenvergütungen feste Sätze bleiben, 2. dass die Arbeitszeit in den im Schiedspruch vorgegebenen Ausmaßen einwandfrei dahin festgesetzt wird, dass sie (einschließlich der halbständigen Pause bei durchgehender Arbeit) acht Stunden täglich, am Samstag sechs Stunden ohne Pause beträgt, 3. dass die Kindersulagen auf ebendiese Kinder beschränkt werden, 4. dass die Unfallbarkeit nach 12 Dienstjahren fortfällt. Er erklärte sich ferner bereit, die Verheiratemulage, die der Schiedspruch auf 1800 M. festsetzt, in der bisherigen Höhe von 2580 M. zu belassen.

Zensur des technischen Personals einer Zeitung.

Br. Berlin, 31. Aug. Im Betrieb der „Berliner Morgenpost“ in Berlin meldete sich das technische Personal, den Zeitarbeiter des politischen Schriftstellers dieser Zeitung, Dr. Ernst Braumüller, zu sehen, der den Titel „Verfassungslaborte“ führte und sich grundlegend mit den Ausrichtungen befasste, die sich aus dem Beschluß der Ortsgruppe des Berliner Rundfunkverbandes ergeben, welcher lautet:

Die am 20. August tagende Rundfunkversammlung verurteilt auf das entschiedenste die jeden journalistischen Anstandes bare Schreibweise des bei der Firma Bachmeier hergestellten „Berliner Morgenpost“ und verlangt von den dort beschäftigten Kollegen, dass sie jenseitig jede Handreichung vermeiden, Zeitungsartikel in die Welt zu setzen, die zur Verleumdung beitragen und ihre anerkannten Führer mit Schmutz besudeln. Ein Rundfunk ist ein Rundfunk und kein Kassenheiter.

Der Verlag erklärte in der Weigerung, den Zeitarbeiter zu sehen, eine Zensur des technischen Personals über die Arbeit der Schriftleitung, die in keiner Weise zugehoben werden könne, da dies für das gesamte deutsche Zeitungsgewerbe einen verhängnisvollen Präzedenzfall schaffen würde. Das technische Personal trat darauf in den Streik.

Die Zersplitterung des Meßverkehrs.

Br. Leipzig, 1. Sept. In der anlässlich der Leipziger Herbstmesse abgehaltenen Sitzung des Ausschusses der Zentralstelle für die Interessenten der Leipziger Messen, an der mehr als 70 Mitglieder teilnahmen, wurde zur Frage der durch neue Handels- und neuzeitliche Vertretungen eingetretenen Zersplitterung des Meßverkehrs Stellung genommen. Einkünfte wurde von sämtlichen der Industrie und dem Handel in den einzelnen Gegenden des Reichs angehörenden Ausschussmitgliedern die Ansicht ausgesprochen, dass die Abhaltung anderer Messen neben der Leipziger Messe die Vorteile, die in der Zentralisierung der Ausstellung und der jeweiligen neuesten Wälder an einem anderen Ort liegen, sowohl vom Standpunkt der Industrie als auch des Handels aus zum großen Teil illusorisch macht und ferner den für die Volkswirtschaft in der gegenwärtigen Zeit so außerordentlich bedeutsamen Exportverkehr ungünstig beeinflusst und die Beteiligten mit unnötigen Kosten belastet. Der Ausschuss nahm von den Mitteilungen des Ausschusses Kenntnis, dass die Raumfrage, wenn auf dem Ausstellungsgelände weitere Hallen für die Messe in Anspruch genommen werden könnten, kein Hindernis bilde, um die technische Messe und die allgemeine Messen gleichzeitig abzuhalten.

Die Wahlen zur Saarbrücker Stadtverwaltung.

Br. Saarbrücken, 1. Sept. Die Stadtverordneten-Versammlung wählte gestern zum Bürgermeister der Stadtverordneten-Banddirektor Rühl von der liberalen Arbeitgemeinschaft. Erster Beigeordneter wurde der jetzige kommissarische Bürgermeister Hübner. Zum zweiten Beigeordneten wurde der sozialdemokratische Buchdruckermeister Valentin Schäfer. Herausgeber der „Volksstimme“ und ehemaliger Reichstagsabgeordneter, gewählt. Die U. S. D. besetzte den Posten des letzten Beigeordneten.

Die Lieblichkeit seiner Gefänge und der „Bilante Klavierstil“, wie er zu Webers Zeit die gesamte Pianoforteliteratur beherrschte und der von Weber mit besonderer Schwungbarkeit angewandt wurde, — alles das wird man immer wieder mit Freude begrüßen, vorausgesetzt, dass solche Werke in so geschmackvoller Ausführung dargeboten werden, wie dies gestern im Volksunterhaltungsabend geschah. Unter den Klavierkompositionen waren es die einst vielgespielten und wohlbekannten Stille: das „Perpetuum Mobile“ (als letzter Satz der C-Dur-Sonate Op. 24) und die „Polonaise“ Op. 72, welche unter Herrn A. Rothers wohlgeübten Händen bei vernehmlicher technischer Wiedergabe ihren effektvollen Eindruck nicht verlebten. Reicher Beifall wurde, wie dem Pianisten, so auch den ausführenden Sängern gesendet: Fräulein Genersbach brachte die große „Aschen-Arie“ aus „Freischütz“ und „Kissas „Ocean-Arie“ aus „Oberon“ zu Gehör, — erstere von der Opernbühne her als eine der reizvollsten Darstellungen dieser Künstlerin bekannt, letztere, wenn auch nicht mit vollkräftiger dramatischer Macht, so doch in sehr tiefemundener Portragsweise. Einige varietätliche Lieder des Komponisten gab Herr Gerd Andra in intelligenter Auffassung; seine Stimme eignet sich aber in erster Reihe für dramatischen Ausdruck, und in der großen Szene des „Lohr“ aus „Carnegie“ konnte er diesen Vorzug hinreichend zur Geltung bringen. Herr Rothers begleitete mit der ihm eigenen Subtilität die sämtlichen Gefänge am Klavier.

C. K. Was ein Weizenkorn kann. Man hat berechnet, dass ein Weizenkorn, wenn es im ersten Jahr 50 Körner gibt, bei der zweiten Ernte bereits 2500 und bei der dritten 125.000 Körner hervorbringt. Im 6. Jahr würden aus diesem Weizenkorn 15.625 Millionen und im 12. Jahr 244.140.625.000.000.000 Körner hervorgehen. Ein Malter enthält ungefähr 20.478.240 Körner. Daher macht die zwölffährige Vermehrung eines einzigen Weizenkorns 11.921.953.497.910 Malter aus. Nach dieser Rechnung kann ein einziges Weizenkorn schon nach 3 Jahren mehr als 320 Personen für eine Mahlzeit speisen.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Wie das „B. T.“ erzählt, wird Max Reinhardt nun doch wahrscheinlich in Berlin bleiben. Seine Freunde hätten ihn davon zu überzeugen versucht, dass er trotz der schweren Zeit sein künstlerisches Werk in der Hauptstadt nicht im Stich lassen dürfe, und diese Vorstellungen seien nicht ohne Einfluss auf seine Entscheidung geblieben.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Steuerzahlung der Hausangestellten.

Nach den neuesten Bestimmungen über den Steuerabzug, die vom 1. August ab gelten, steht der Lohn der Hausangestellten zum Teil aus dem Lohn und den Naturalbelegen. Als solche gelten Wohnungsgewährung, Beleuchtung und Heizung des Zimmers und Verpflegung. Den Wert der Sachbezüge (freie Station usw.) legt das Landesfinanzamt für seinen Bezirk fest. Die Festsetzung erfolgt nach Benehmen mit den Berufs- und Nachberräten auf Grund der ortsüblichen Mittelpreise. Diese Festsetzung ist noch nicht erfolgt. Zunächst kommen die von den Versicherungsämtern festgesetzten Sätze in Betracht, und zwar: in Wiesbaden für Diensthöfen männlichen Geschlechts pro Tag 4,50 M., weiblichen Geschlechts 4,30 M., in Dieblich 5,80 bzw. 4,70 M., in den übrigen Orten des Landkreises Wiesbaden 5,60 bzw. 4,90 M. Bis zur Festsetzung durch das Landesfinanzamt soll jedoch kein höherer Wert als 5 M. für den Tag, 30 M. für die Woche und 125 M. für den Monat angesetzt werden. Hierzu kommt dann der Lohn. Aus dem zu ermittelnden Monatslohn sind noch die Versicherungsbeiträge in Abzug zu bringen, was dann noch bleibt, ist steuerbares Gehalt. Nehmen wir an, eine Hausangestellte erhalte monatlich 90 M. Lohn, so ergäbe sich einschließlich der Sachbezüge (125 M.) ein Monatslohn von 215 M.; von diesem wäre abzusetzen das Existenzminimum von 125 M., blieben noch 90 M., hiervon sind noch die Versicherungsbeiträge (Arbeitnehmeranteil), wenn solche nicht von den Arbeitgeber ganz bezahlt werden, in Abzug zu bringen, was dann noch bleibt, ist steuerbares Gehalt. Für die Hausangestellten ergäbe sich demnach ein Steuerabzug von kaum mehr als 7 bis 9 M. im Monat. — Die Hausangestellten empfinden, so schreibt die „Frankf. Ztg.“, ihre Veranlassung zur Steuerzahlung vielfach als besondere Härte. Sehr zu Unrecht. Denn keiner Arbeiterin, welchen Beruf sie auch ausüben mag, würde es gegenwärtig möglich sein, mit dem Betrag, den nach amtlicher Festsetzung Wohnung und Verpflegung der Hausangestellten repräsentieren, in der Großstadt zu leben; sie müßte etwa das Bierfache ausgeben. Dabei hat sie größere Aufwendungen für Kleider, Wäsche und Schuhe und für deren Instandhaltung als in häuslicher Beschäftigung tätige Frauen. Wenn die nicht in der Familie lebende Frau trotzdem in Arbeiterinnen- oder Mädchenheimen auch heute noch für eine verhältnismäßig geringe Summe Unterkunft und Ernährung findet, so gibt dieser geringe Preis keine Norm für die wirklichen Kosten der Lebenshaltung einer alleinlebenden, beruflich tätigen Frau in der Großstadt. Denn gemeinnützige Vereine oder die Kommunen geben hier Zuhilfenahme. Dies muß man erwägen, um zu begreifen, daß die Forderung der Steuerzahlung an die Hausangestellten keine Sonderhärte bedeutet. Sie sind bisher nur nicht an Abgaben für die Allgemeinheit gewöhnt gewesen. Sie sind noch nicht lange in der Sozialversicherung und nur wenige gehörten bisher Berufsorganisationen an. Dann wurden die Beiträge zu den Versicherungen, die allmählich eine sehr respektable Höhe erreicht haben, fast stets von den Arbeitgebern bezahlt. Man kann der Ansicht sein, daß durch die Übernahme dieser Beiträge auf die eigene Kasse ein wichtiges Moment zur Erziehung der Hausangestellten zum Gemeinbewußtsein verkannt wurde. Die Revolution hat die Gefühlsregung, die den Mädchen eine Sonderstellung unter den arbeitenden Frauen gab, beseitigt und sie hat allen Frauen das Wahlrecht gegeben. Gleiche Rechte bedingen aber auch gleiche Pflichten, deren vornehmste aber ist: die Lasten der Gemeinschaft mitzutragen. Im Grunde wird die Abgabe dieser Pflicht, soweit sie sich in der steuerlichen Leistung ausdrückt, durch den monatlichen prozentualen Abzug vom Lohn leicht erleichtert; denn gewiß ist es angenehmer, allmählich einen geringen Lohnabzug für Steuer zu entrichten (von dem man vielleicht am Ende des Jahres noch einen Teil zurückerhält, als am Schluss des Jahres eine größere Summe für diesen Zweck auf einmal hinlegen zu müssen.

— Vom Wochenmarkt. Auf dem gestrigen Wochenmarkt waren folgende Großhandelspreise notiert: Apfel, ausgereiftes Tafelobst, 50 bis 60 Pf., Birnen, ausgereiftes Tafelobst, 1,10 bis 1,50 M., Einmachbirnen 1,10 M., Kochbirnen 50 bis 60 Pf., Reineclauden 1 M., Giersweiden 90 Pf., Zweifeln, gewöhnliche, 60 bis 70 Pf., Birnchen 2,30 bis 2,50 M., Rotkraut 50 bis 55 Pf., Weißkraut 20 Pf., Wirsing 60 Pf., Spitz 90 Pf., Tomaten 50 bis 60 Pf., Gelbe Rüben 28 Pf., Zwiebeln 66 Pf., Kohlrabi 20 bis 25 Pf., das Pfund. Gurken im Hundert 6 bis 9 M.

— Der Steuerabzug. Nach einer Mitteilung des Reichsfinanzministeriums wird die Gültigkeit des § 1b der vorläufigen Bestimmungen zum Lohnabzug vom 28. Juli über die Freistellung von Durchschnittsbeträgen vom Steuerabzug bis Ende September 1920 verlängert.

— Zur Bekämpfung des Schleißhandels. Die Aufmerksamkeit der Gewerkepolizei war vor einiger Zeit auf die Mühlen im Landkreis Wiesbaden gelenkt worden, da der Verdacht bestand, daß vielfach die bestehenden Vorschriften nicht eingehalten und fortgesetzt größere Mengen Getreide bzw. Mehl der Allgemeinheit entzogen wurden. Eine Anzahl von Beamten der Gewerkepolizei bemühte sich darum, in Sonderfahrten über den Geschäftsgang in diesen Mühlen informiert zu werden. So ausgerüstet bestieg man eines Abends Zweiräder und unterwarf dann binnen wenigen Tagen sämtliche Mühlen einer eingehenden Kontrolle. Dabei beschäftigte sich jeder der gebeten Verdacht. Die Mühlen machten zwar alle nur möglichen Vorbehalte, die Kontrollen hielten aber stand; das gelang ihnen aber nicht, und es wurden größere Mengen, im ganzen weit über 100 Zentner, beschlagnahmt. Die betreffenden Mühlen werden sich demnach vor Gericht wegen Übertretung der Mahlvorschriften zu verantworten haben.

— Bund der Auslandsdeutschen, Ortsgruppe Wiesbaden. C. B. Nach einer Mitteilung der Zentrale in Berlin wird in kurzem die Entgegennahme der Schadensmeldungen geschlossen werden. Es ist deshalb notwendig und liegt im eigenen Interesse der Geschädigten, daß diejenigen, die mit ihren Anträgen noch im Rückstand sind, die Fragebogen spätestens bis zum 10. September einreichen. Wenn noch Unterlagen fehlen, so sind diese nachträglich zu liefern, die Bänder aber soweit als eben möglich auszufüllen und namentlich die Höhe der beantragten Entschädigung anzugeben.

— Der Staat als Erbe! Aus Frankfurt a. M. wird uns berichtet: Ein Großindustrieller hinterließ seinen drei Söhnen ein Erbe von nicht weniger als 20 Millionen Mark. Diese Summe wäre eine ganz nette Erbschaft gewesen, wenn nicht die langen Steuerfänger dazwischen gezwungen hätten. Durch die vielen I-Steuergesetze verließen den drei Erben im ganzen 2 Millionen Mark, die anderen 18 Millionen fielen dem Staat als glücklicher Erbe ein. Da die Erben selbst vermögungslos sind, wird die restliche Erbschaft noch einmal eine Steuergeld erheben.

— Verhältnisse gehören nicht in den Tarifvertrag. Die strittige Frage, ob Lehrlinge in Tarifverträgen aufgenommen werden dürfen oder nicht, ist durch folgenden praktischen Fall einer weiteren Klärung entgegengeführt worden. Die Tischlerzunft in Chemnitz war durch Schiedspruch des Schlichtungsausschusses für die Reichshauptmannschaft Chemnitz am 22. Mai 1920 auf Antrag der Zunftstelle Chemnitz dem deut. Holzarbeiterverbandes verpflichtet worden, an die Lehrlinge zu zahlen: im 1. Lehrjahr 10 M., im 2. 13 M., im 3. 30 M. und in 4. 90 M. pro Woche. Die Tischlerzunft hatte jedoch beim Demobilisationskommissar dar-

aufhin beantragt, diesen Schiedspruch nicht als verbindlich zu erklären. Der Demobilisationskommissar hat auch die Verbindlichkeitserklärung verweigert und eine Begründung dazu gegeben, in der es heißt: „Der Reichsverband der Tischler in seiner Verordnung vom 8. Januar 1920 hat folgendermaßen ausgeprochen: Für die Regelung des Lehrlingswesens im Handwerk hat die Gewerbeordnung in den §§ 81, 83 und 93 den Innungen, in den §§ 103c, 103g und 103k den Handwerkskammern Befugnisse zugewiesen. Soweit diese Befugnisse von den Innungen Gebrauch gemacht haben, ist für die in ihren Bestimmungen geregelten Angelegenheiten durch Einzelverträge oder durch Tarifabkommen unzulässig. Für die nicht von den Innungen oder Handwerkskammern oder Innungen erlassenen Bestimmungen kann dagegen ein Tarifvertrag Platz greifen.“ Der Demobilisationskommissar weist in seinem Bescheid weiter darauf hin, daß die Gewerbeordnung zu Chemnitz für das gesamte Handwerk ihres Kammerbezirks und die Tischlerzunft in Chemnitz Vereinbarungen über die Dauer der Lehrzeit und Entschädigungen nach den genannten Paragraphen getroffen hat. Der Kommissar schließt: „Bei dieser Sachlage ist eine weitere Regelung des Lehrlingswesens durch Tarifvertrag oder auf anderem Wege als durch Innung oder Gewerbeordnung, also auch unter Mitwirkung des Schlichtungsausschusses ausgeschlossen.“ Diese Begründung ist, so schreibt uns der Reichsverband des deutschen Handwerks, für das gesamte Handwerk von großer Bedeutung. Es ist klar und klar darin zum Ausdruck gebracht, daß die Innungen und Handwerkskammern und Gewerbeämtern selbständig das Lehrlingswesen regeln können, wenn sie nach den entsprechenden Bestimmungen der Gewerbeordnung handeln.

— Einbruchdiebstahl. Während der Nacht vom Sonntag zum Montag verübten Diebe, indem sie an der Eingangstür die Glashebel durchschnitten und durch die Öffnung einbrachen, sich Zugang zu dem Weiß- und Wollwarengeschäft einer Witwe an der Moritzstraße. Sie entwendeten dabei Waren im Wert von mehreren tausend Mark. Angaben bezüglich der Täter bezug des Verbleibs der gestohlenen Weiß- und Wollwaren wären der hiesigen Kriminalpolizei willkommen.

— Nachhaus. Die nächste Rheinreise nach Wiesbaden ist für Mittwoch nächster Woche angelegt worden.

— Ein Sängerfest. Sonntag, den 5. September d., vormittags 10 Uhr beginnend, findet im Paulinenstiftchen wieder ein Sängerfest statt. Diesmal ist der Sängerfest arrangiert von dem 1907 gegründeten und durch sein mehrmaliges Auftreten im Landkreis bekannten Quartettverein. Der Quartettverein selbst, welcher unter Leitung des Herrn Otto Höfer über eine stattliche Stimmbegabung verfügt, bringt die Chöre: „An Rhein, an Rhein“ von Werth, „Heimweg“ von Schütz und „Zwei Stübchen“ von Passl zum Vortrag. Die ausstehenden, als nur leistungsfähig bekannten Vereine in Stärke von 110 und anwachsend zu vielen Sängern, wie Männergesangsverein GutsMuths, Gesangsverein Concordia Griesheim, Gesangsverein Frauenlob Mainz, Gesangsverein Sängerkreis Schwanheim, Gesangsverein Kellheim und Gesangs-Quartett Maria Hilfsheim, die mitwirken, bringen Chöre von Reubner, Köllner, Sturm, Baumann, Geim, Krämer, Orth, Schilder, Regendörfer, Engelberg, Herber, Gels und Kirschner zu Gehör. Der Quartettverein wird mit diesem Sängerfest der Pflege des Vorgesangsanges Ansehen und Ehre eine Unterhaltung durch ein volles Haus angedacht und hofft, wie auch schon der rege Verkauf der Eintrittskarten zu erwarten liegt.

— Dienstabstand. Am 1. September d. J. bezieht der Hakenmeister Conrad Kießberg am hiesigen Schlacht- und Viehhof sein jährliches Dienstabstand.

— Tote des Monats. Der Hausmeister Philipp Gann kann am heutigen Tage auf eine jährliche Tätigkeit am hiesigen Laboratorium Prof. Dr. J. Kießberg zurückblicken und tritt nunmehr in den Ruhestand.

— Vorderlichte über Anst. Vorträge und Verwandtes. * Redens-Theater. In der morgigen Donnerstag stattfindenden Wiederholung der „Kaiserin“ liegt die Partie des Kätchen der neu engagierten Komiker Jacques Bügler und die Partie des Billy Hallen Feing Ludwig auf. * Aus dem Vereinsleben.

* „Kriegsfliegerverein Eng-Schell Wiesbaden“. Donnerstag, den 2. September, abends 8½ Uhr, Monatsversammlung im Vereinsheim „Hohenstein“, Hellmuth-Gasse. Sonntag, den 5. September, Beteiligung am Verbandsfest in Gießen. Treffpunkt 7 Uhr morgens am Hauptbahnhof. Abfahrt 7.30 Uhr nach Gießen. Auch Einzelanmeldungen, die dem Verein nicht angehören, sind zur Teilnahme eingeladen.

* Der Wiesbadener Militärverein“ veranstaltet nach langjähriger Unterbrechung am letzten Sonntag in den Räumen der Kaserne ein Familienfest. Der zahlreiche Besuch der Mitglieder und deren Angehörigen ließ die große Anhänglichkeit der Mitglieder an den Verein erkennen. Für die Unterhaltung war bestens gesorgt; hierzu trug insbesondere der „Schwarze Mann“ sowie ein Wandorchester durch ihre mit großem Beifall aufgenommenen Beiträge wesentlich bei. Die große Schär der Kinder wurde mit allerlei Überraschungen bedacht. Die Stimmung aller Beteiligten war derart, daß ein jeder von ihnen die zum Schluß aussprach.

* Arbeitsgemeinschaft für wissenschaftlichen Sozialismus. Nächste Tagung Freitag, den 3. September, abends 8½ Uhr, im Gewerkschaftshaus. U. A. A. spricht über das Thema „Geld- und Arbeitsmarkt“.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Der Wiesbadener Militärverein“ veranstaltet nach langjähriger Unterbrechung am letzten Sonntag in den Räumen der Kaserne ein Familienfest. Der zahlreiche Besuch der Mitglieder und deren Angehörigen ließ die große Anhänglichkeit der Mitglieder an den Verein erkennen. Für die Unterhaltung war bestens gesorgt; hierzu trug insbesondere der „Schwarze Mann“ sowie ein Wandorchester durch ihre mit großem Beifall aufgenommenen Beiträge wesentlich bei. Die große Schär der Kinder wurde mit allerlei Überraschungen bedacht. Die Stimmung aller Beteiligten war derart, daß ein jeder von ihnen die zum Schluß aussprach.

* Arbeitsgemeinschaft für wissenschaftlichen Sozialismus. Nächste Tagung Freitag, den 3. September, abends 8½ Uhr, im Gewerkschaftshaus. U. A. A. spricht über das Thema „Geld- und Arbeitsmarkt“.

* Arbeitsgemeinschaft für wissenschaftlichen Sozialismus. Nächste Tagung Freitag, den 3. September, abends 8½ Uhr, im Gewerkschaftshaus. U. A. A. spricht über das Thema „Geld- und Arbeitsmarkt“.

* Arbeitsgemeinschaft für wissenschaftlichen Sozialismus. Nächste Tagung Freitag, den 3. September, abends 8½ Uhr, im Gewerkschaftshaus. U. A. A. spricht über das Thema „Geld- und Arbeitsmarkt“.

* Arbeitsgemeinschaft für wissenschaftlichen Sozialismus. Nächste Tagung Freitag, den 3. September, abends 8½ Uhr, im Gewerkschaftshaus. U. A. A. spricht über das Thema „Geld- und Arbeitsmarkt“.

* Arbeitsgemeinschaft für wissenschaftlichen Sozialismus. Nächste Tagung Freitag, den 3. September, abends 8½ Uhr, im Gewerkschaftshaus. U. A. A. spricht über das Thema „Geld- und Arbeitsmarkt“.

* Arbeitsgemeinschaft für wissenschaftlichen Sozialismus. Nächste Tagung Freitag, den 3. September, abends 8½ Uhr, im Gewerkschaftshaus. U. A. A. spricht über das Thema „Geld- und Arbeitsmarkt“.

* Arbeitsgemeinschaft für wissenschaftlichen Sozialismus. Nächste Tagung Freitag, den 3. September, abends 8½ Uhr, im Gewerkschaftshaus. U. A. A. spricht über das Thema „Geld- und Arbeitsmarkt“.

* Arbeitsgemeinschaft für wissenschaftlichen Sozialismus. Nächste Tagung Freitag, den 3. September, abends 8½ Uhr, im Gewerkschaftshaus. U. A. A. spricht über das Thema „Geld- und Arbeitsmarkt“.

* Arbeitsgemeinschaft für wissenschaftlichen Sozialismus. Nächste Tagung Freitag, den 3. September, abends 8½ Uhr, im Gewerkschaftshaus. U. A. A. spricht über das Thema „Geld- und Arbeitsmarkt“.

* Arbeitsgemeinschaft für wissenschaftlichen Sozialismus. Nächste Tagung Freitag, den 3. September, abends 8½ Uhr, im Gewerkschaftshaus. U. A. A. spricht über das Thema „Geld- und Arbeitsmarkt“.

* Arbeitsgemeinschaft für wissenschaftlichen Sozialismus. Nächste Tagung Freitag, den 3. September, abends 8½ Uhr, im Gewerkschaftshaus. U. A. A. spricht über das Thema „Geld- und Arbeitsmarkt“.

* Arbeitsgemeinschaft für wissenschaftlichen Sozialismus. Nächste Tagung Freitag, den 3. September, abends 8½ Uhr, im Gewerkschaftshaus. U. A. A. spricht über das Thema „Geld- und Arbeitsmarkt“.

* Arbeitsgemeinschaft für wissenschaftlichen Sozialismus. Nächste Tagung Freitag, den 3. September, abends 8½ Uhr, im Gewerkschaftshaus. U. A. A. spricht über das Thema „Geld- und Arbeitsmarkt“.

* Arbeitsgemeinschaft für wissenschaftlichen Sozialismus. Nächste Tagung Freitag, den 3. September, abends 8½ Uhr, im Gewerkschaftshaus. U. A. A. spricht über das Thema „Geld- und Arbeitsmarkt“.

* Arbeitsgemeinschaft für wissenschaftlichen Sozialismus. Nächste Tagung Freitag, den 3. September, abends 8½ Uhr, im Gewerkschaftshaus. U. A. A. spricht über das Thema „Geld- und Arbeitsmarkt“.

* Arbeitsgemeinschaft für wissenschaftlichen Sozialismus. Nächste Tagung Freitag, den 3. September, abends 8½ Uhr, im Gewerkschaftshaus. U. A. A. spricht über das Thema „Geld- und Arbeitsmarkt“.

* Arbeitsgemeinschaft für wissenschaftlichen Sozialismus. Nächste Tagung Freitag, den 3. September, abends 8½ Uhr, im Gewerkschaftshaus. U. A. A. spricht über das Thema „Geld- und Arbeitsmarkt“.

* Arbeitsgemeinschaft für wissenschaftlichen Sozialismus. Nächste Tagung Freitag, den 3. September, abends 8½ Uhr, im Gewerkschaftshaus. U. A. A. spricht über das Thema „Geld- und Arbeitsmarkt“.

* Arbeitsgemeinschaft für wissenschaftlichen Sozialismus. Nächste Tagung Freitag, den 3. September, abends 8½ Uhr, im Gewerkschaftshaus. U. A. A. spricht über das Thema „Geld- und Arbeitsmarkt“.

* Arbeitsgemeinschaft für wissenschaftlichen Sozialismus. Nächste Tagung Freitag, den 3. September, abends 8½ Uhr, im Gewerkschaftshaus. U. A. A. spricht über das Thema „Geld- und Arbeitsmarkt“.

* Arbeitsgemeinschaft für wissenschaftlichen Sozialismus. Nächste Tagung Freitag, den 3. September, abends 8½ Uhr, im Gewerkschaftshaus. U. A. A. spricht über das Thema „Geld- und Arbeitsmarkt“.

* Arbeitsgemeinschaft für wissenschaftlichen Sozialismus. Nächste Tagung Freitag, den 3. September, abends 8½ Uhr, im Gewerkschaftshaus. U. A. A. spricht über das Thema „Geld- und Arbeitsmarkt“.

* Arbeitsgemeinschaft für wissenschaftlichen Sozialismus. Nächste Tagung Freitag, den 3. September, abends 8½ Uhr, im Gewerkschaftshaus. U. A. A. spricht über das Thema „Geld- und Arbeitsmarkt“.

* Arbeitsgemeinschaft für wissenschaftlichen Sozialismus. Nächste Tagung Freitag, den 3. September, abends 8½ Uhr, im Gewerkschaftshaus. U. A. A. spricht über das Thema „Geld- und Arbeitsmarkt“.

* Arbeitsgemeinschaft für wissenschaftlichen Sozialismus. Nächste Tagung Freitag, den 3. September, abends 8½ Uhr, im Gewerkschaftshaus. U. A. A. spricht über das Thema „Geld- und Arbeitsmarkt“.

* Arbeitsgemeinschaft für wissenschaftlichen Sozialismus. Nächste Tagung Freitag, den 3. September, abends 8½ Uhr, im Gewerkschaftshaus. U. A. A. spricht über das Thema „Geld- und Arbeitsmarkt“.

* Arbeitsgemeinschaft für wissenschaftlichen Sozialismus. Nächste Tagung Freitag, den 3. September, abends 8½ Uhr, im Gewerkschaftshaus. U. A. A. spricht über das Thema „Geld- und Arbeitsmarkt“.

* Arbeitsgemeinschaft für wissenschaftlichen Sozialismus. Nächste Tagung Freitag, den 3. September, abends 8½ Uhr, im Gewerkschaftshaus. U. A. A. spricht über das Thema „Geld- und Arbeitsmarkt“.

* Arbeitsgemeinschaft für wissenschaftlichen Sozialismus. Nächste Tagung Freitag, den 3. September, abends 8½ Uhr, im Gewerkschaftshaus. U. A. A. spricht über das Thema „Geld- und Arbeitsmarkt“.

* Arbeitsgemeinschaft für wissenschaftlichen Sozialismus. Nächste Tagung Freitag, den 3. September, abends 8½ Uhr, im Gewerkschaftshaus. U. A. A. spricht über das Thema „Geld- und Arbeitsmarkt“.

* Arbeitsgemeinschaft für wissenschaftlichen Sozialismus. Nächste Tagung Freitag, den 3. September, abends 8½ Uhr, im Gewerkschaftshaus. U. A. A. spricht über das Thema „Geld- und Arbeitsmarkt“.

* Arbeitsgemeinschaft für wissenschaftlichen Sozialismus. Nächste Tagung Freitag, den 3. September, abends 8½ Uhr, im Gewerkschaftshaus. U. A. A. spricht über das Thema „Geld- und Arbeitsmarkt“.

* Arbeitsgemeinschaft für wissenschaftlichen Sozialismus. Nächste Tagung Freitag, den 3. September, abends 8½ Uhr, im Gewerkschaftshaus. U. A. A. spricht über das Thema „Geld- und Arbeitsmarkt“.

* Arbeitsgemeinschaft für wissenschaftlichen Sozialismus. Nächste Tagung Freitag, den 3. September, abends 8½ Uhr, im Gewerkschaftshaus. U. A. A. spricht über das Thema „Geld- und Arbeitsmarkt“.

* Arbeitsgemeinschaft für wissenschaftlichen Sozialismus. Nächste Tagung Freitag, den 3. September, abends 8½ Uhr, im Gewerkschaftshaus. U. A. A. spricht über das Thema „Geld- und Arbeitsmarkt“.

* Arbeitsgemeinschaft für wissenschaftlichen Sozialismus. Nächste Tagung Freitag, den 3. September, abends 8½ Uhr, im Gewerkschaftshaus. U. A. A. spricht über das Thema „Geld- und Arbeitsmarkt“.

* Arbeitsgemeinschaft für wissenschaftlichen Sozialismus. Nächste Tagung Freitag, den 3. September, abends 8½ Uhr, im Gewerkschaftshaus. U. A. A. spricht über das Thema „Geld- und Arbeitsmarkt“.

* Arbeitsgemeinschaft für wissenschaftlichen Sozialismus. Nächste Tagung Freitag, den 3. September, abends 8½ Uhr, im Gewerkschaftshaus. U. A. A. spricht über das Thema „Geld- und Arbeitsmarkt“.

* Arbeitsgemeinschaft für wissenschaftlichen Sozialismus. Nächste Tagung Freitag, den 3. September, abends 8½ Uhr, im Gewerkschaftshaus. U. A. A. spricht über das Thema „Geld- und Arbeitsmarkt“.

Neues aus aller Welt.

Unschönen der Flüsse in Bayern. Aus ganz Bayern wird ein Anzeichen der Flüsse infolge des heftigen Regens gemeldet. Der Elbe- und Mainfluß wurde eingestaut. Der Mainfluß der Flüsse. Das Hochwasser der Main hat besonders bei der gleichnamigen Stadt Traun schwere Schäden an Brücken gebracht. Der Verkehr auf der Straße wird mittels Stützen aufrecht erhalten. Automobilflut. Aus Mainz wird uns berichtet: Bei einem Jalousienhändler wurde ein Automobil auf der Chaussee Langfahrt-Lina von drei Jalousien gestört und ein Arbeiter schwer verletzt. Die Welt in Paris. Aus einer Mitteilung des „Populaire“ geht hervor, daß die Zahl der Verurteilungen in Paris sich nunmehr auf 20 beläuft, doch sei die Krankheit bisher nicht tödlich verlaufen.

Handelstell.

Berliner Börse.

8. Berlin, 31. Aug. An der Börse hält ein lebhafter Treiben an. Wenn auch in den schwankenden Kursen gehandelten Papieren zeitweise Rückschläge eintreten, so bleiben doch die Umsätze in den zu Einzelkursen notierten Werten wegen der überaus großen Beteiligung des Privatpublikums groß, wodurch leider auch die Kursfeststellung von Tag zu Tag verzögert wird. Montanwerte waren heute überwiegend fest, obwohl später der Rückgang für Bochumer um 20 Proz. die Kaufkraft etwas eindämmte und zu leichten Kursrückläufen führte. Schiffahrtswerte sind bei zeitweise größeren Umsätzen stark gestiegen, besonders Argo um 30 Proz., ebenso Bankaktien, von denen Deutsche Bank ihren Kurs um 12 Proz. aufbesserten. In chemischen und Elektropapieren waren die Kursbesserungen nicht sehr bedeutend. Fellen u. Guilleaume über 10 Proz. gestiegen. Von Maschinenfabriken waren Adlerwerke, Gebr. Böhrer und Hirsch Kupfer erheblich weiter gestiegen, wogegen andere teilweise niedriger notiert wurden. Von Kolonialwaren Neu-Guinea und Otavi erheblich anziehend. Petroleumwerte unterlagen Schwankungen, später etwas höher. Von Rentenwerten waren Mexikaner erneut gestiegen. Devisenkurse waren zumeist abnehmend.

Kurse vom 31. August 1920.

Div.	Bank-Aktien.	In %	Div.	Industrie-Aktion	In %
10	Berliner Handelsbank	211.00	10	Hohenloherwerke	229.00
9	Commerz- u. Disc.-B.	161.25	9	Hoch Eisen u. Stahl	409.50
8	Darmstädter Bank	141.75	8	Ilse Bergbau	429.50
7	Deutsche Bank	278.00	7	Königs- u. Laurahütte	371.25
6	Disconto-Commandit	244.50	6	Kali Aachenstein	435.00
5	Dresdner Bank	172.00	5	Köthelm Cellulose	300.75
4	Mittelb. Creditbank	142.50	4	Krupps Metall	62.00
3	Nat.-u. F. Deutschl.	149.00	3	Lehrer u. Co.	112.50
2	Oesterr. Kredit-Anst.	84.00	2	Landmaschinen	60.00
1	Reichsbank	147.15	1	Landes Eisenwerke	269.00
				Ludwig Loewe u. Co.	342.50
				Mannesmann Rohren	472.00
				Oberthür Eisenb.	297.75
				Ein.-Ind.	70.00
				Kohle	426.00
				Oregein u. Koppel	301.00
				Phos.-Bergbau u. Hütte	500.00
				Pomm.-Ind. Kalia	448.75
				Rhein-Nass. Bergw.	400.00
				Rhein. Stahlwerke	438.00
				Rheinb. Montan	333.10
				Rombach Hüttenw.	313.00
				Rhein. Metallwaren	325.00
				Sachsenwerk	340.00
				Schuckert Elektr.	208.00
				Siemens u. Halske	259.00
				Süd. Glasfabrik	112.00
				Verein. Glasfabrik	60.00
				Verein. Papierfabr.	370.00
				Verein. Oel-Ind.	323.00
				Weller-ter-Meer Ch.F.	285.00
				Westergeln	793.00
				Zellstoff Waldhof	275.00
				Hamb.-Amer.-Pakett	193.00
				Hansa-Dampfschiff	294.00
				Norddeutscher Lloyd	180.00
				Schantag-Eisenw.	673.00
				Türk. Tabakregie	741.00
				Otavi Minen	520.00
				Gesamtschiffe	630.00

Der Markkurs im Ausland.

nz. Mainz, 31. Aug. Die Mark notierte heute ziemlich unverändert: In Zürich 12.35 gegen gestern 12.30. Der französische Franken sank in Zürich von 42.40 auf 42. In Paris notierte die Mark heute zu Beginn 29½ (gestern 29) und beim Schluß 29½ (unverändert). In Berlin waren die ausländischen Devisen uneinheitlich, aber im ganzen wenig verändert, die des neutralen Auslandes etwas höher oder unverändert, des französischen Franken 2½ Punkte niedriger, der belgische 5 Punkte ermäßigt.

Banken und Geldmarkt.

* Der Reichsbankausweis für die dritte Augustwoche zeigt nicht unbedeutende Entlastung der Anlagebestände, und zwar ist die gesamte Kapitalanlage, namentlich im Zusammenhang damit, daß sich der Absatz der Schatzanweisungen infolge des flüssigen Geldstandes recht günstig gestaltete, um 3188.9 auf 41 676.1 Mill. M. zurückgegangen. Der Bedarf an Zahlungsmitteln war in der Berichtwoche nur gering, zwar stieg der Banknotenumlauf um 191.4 auf 56 633.2 Mill. M., dagegen nahm der Umlauf an Darlehenskassenscheinen um 111 auf 13 081 Mill. M. ab. Zusammen genommen wurden an papiernen Zahlungsmitteln also diesmal 80.4 Mill. M. neu beauftragt gegen 262.6 bzw. 97 Mill. Mark in der entsprechenden Zeit der Jahre 1918 und 1917; im Vorjahre strömten in der dritten Augustwoche 895.4 Mill. Mark zurück. Bei den Darlehenskassen ermäßigte sich der Darlehensbestand um 1.4 auf 31 232.1 Mill. M. Ein dieser Abnahme entsprechender Betrag an Darlehenskassenscheinen wurde der Darlehenskasse von der Reichsbank zurückgegeben, der 111 Mill. M. solcher Geldzeichen aus dem freien Verkehr zuzuflossen. Die eigenen Bestände der Bank an Darlehenskassenscheinen wuchsen auf 18 030.3 Mill. M. an.

Wetterberichte.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

21. August 1920.	7 Uhr 37 morgens	2 Uhr 27 nachm.	9 Uhr 27 abends	Mittel
Luftdruck (auf 0 u. Normalschwere)	748.4	748.3	749.1	748.6
rel. auf dem Meerespiegel	158.7	158.4	159.2	158.7
Thermometer (Celsius)	11.5	14.8	13.2	13.2
Thermometer (Fahrenheit)	52.7	58.6	55.8	55.8
Relat. Feuchtigkeit (Prozente)	86	82	85	84.0
Windrichtung	SW 3	SW 1	W 1	—
Niederschlagshöhe (Millimeter)	2.9	2.2	2.9	—
Höchste Temperatur (Celsius)	14.5			
Niedrigste Temperatur	6.5			

Wasserstand des Rheins

am 31. August 1920.
Friedrich Fogel: 1.41 m gegen 1.30 m gegen Vorjahr.
Mainz: 0.75 m gegen 0.81 m.

Wettervorhersage für Donnerstag, 2. Septbr. 1920.
von der Meteorol. Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.
Wolkig, vereinzelt Niederschläge, kühl, Winde aus westlich-r Richtung.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 6 Seiten.

Hauptredakteur: A. Petlich.

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. A. Petlich; für den Unterhaltungs- u. Sportteil: Dr. A. Petlich; für den literarischen Teil: Dr. A. Petlich; für den wissenschaftlichen Teil: Dr. A. Petlich; für den künstlerischen Teil: Dr. A. Petlich; für den technischen Teil: Dr. A. Petlich; für den wirtschaftlichen Teil: Dr. A. Petlich; für den sozialen Teil: Dr. A. Petlich; für den politischen Teil: Dr. A. Petlich; für den Unterhaltungs- u. Sportteil: Dr. A. Petlich; für den literarischen Teil: Dr. A. Petlich; für den wissenschaftlichen Teil: Dr. A. Petlich; für den künstlerischen Teil: Dr. A. Petlich; für den technischen Teil: Dr. A. Petlich; für den wirtschaftlichen Teil: Dr. A. Petlich; für den sozialen Teil: Dr. A. Petlich; für den politischen Teil: Dr. A. Petlich; für den Unterhaltungs- u. Sportteil: Dr. A. Petlich; für den literarischen Teil: Dr. A. Petlich; für den wissenschaftlichen Teil: Dr. A. Petlich; für den künstlerischen Teil: Dr. A. Petlich; für den technischen Teil: Dr. A. Petlich; für den wirtschaftlichen Teil: Dr. A. Petlich; für den sozialen Teil: Dr. A. Petlich; für den politischen Teil: Dr. A. Petlich; für den Unterhaltungs- u. Sportteil: Dr. A. Petlich; für den literarischen Teil: Dr. A. Petlich; für den wissenschaftlichen Teil: Dr. A



Gewöhnliche Schuhkrem ist aus Wasser oder Erbskoffen hergestellt. Gelegentlich wird auch behauptet, die Krem sei „unter Verwendung von Terpentinöl“ erzeugt, also mit Zusatz von einigen Prozenten Terpentinöl.

Dr. Gentner's **Schuhputz Nigrin** mit Banterole

ist dagegen nur aus reinem amerikanischem oder französischem Terpentinöl hergestellt, ohne Wasser oder Erjas, ist daher wohl etwas theurer, vereinigt aber alle guten Eigenschaften, die an eine Kreb gestiftet werden können: Sofortiger Glanz, macht das Leder h. libar und wasserdicht, färbt auch bei Regen nicht ab.

Rotstern Bleichsoda, leicht und vollständig löslich, ist heute die Beste.

Wiesbaden, den 1. September 1920. F263

Der Mieterbund-Berein.

Die Geschäftsstelle befindet sich ab 16. Sept. 1920
Zedlitzplatz 1, Baden.

Gesangsvorträge von Hrn. Armbrust.
Alle Landaleute sind herzlich eingeladen.

Probetage in Nierstein am 3. u. 10. Septbr.

Zur Versteigerung wird ein Eintrittsgeld von 10 Mk. für Kriegsinvaliden und Hinterbliebene erhoben. Fernsprecher Nr. 55.

Bez. Gustav Koip.

Telephone 5261

Telephon 5261.

Telephon 138 **P. LEHR** Telephon 138 **Bombonglajer**
netich. Gr. m. eingest.

Lacto-Eipulver

(Lactovollin)

verbilligt das Ei, weil es allein oder mit ihm zusammen verwandt werden kann.
In Beuteln zu M. 1.— und in Paketen zu M. 4.85 (ermäßigter Preis).
Versuchen Sie „Lacto-Pulver (Neuheit)“ und unser „Qualitäts-Puddingpulver“.
F172
Lactowerk Gebr. Schredelseker, Horschheim bei Worms.

Rüböl (Bartöl)
Schoppen 9.75
Mk.

Salatöl
Schoppen 10.75
Mk.

alles prima Qualität

wieder vorrätig

in allen 19 Verkaufsstellen der

Firma Adolf Harth

Achtung!

Achtung!

Schuhreparaturen aller Art werden zu fauenen billigen Preisen unter Garantie für bestes Material und Verarbeitung geliefert. Schuhmacherei G. Herbst, Dorfstraße 7, Hinterh. 2. rechts. — Auf Wunsch werden bei Sendung einer Karte Schuhe abgeholt u. zurückgebracht.

Herren-Sohlen 34 Mk.

Damen 27

Garantiert Aernleider. Telefon 3033.

Schuh-Reparatur Mauerstraße 12.

Möbel

ganze Einrichtungen und einzelne Zimmer sucht zu kaufen

Julius Jäger

Selenenstraße 15, 1. Tel. 5047.

NB. Nachlässe übernehme zu Taxpreisen.

900 neue und 200 gebrauchte

Korbflaschen

von 25 und 15 Liter Inhalt, jedes Quantum zu verkaufen.

Ucker, Wellrißstraße 21.

Telephon 3930.

DER NEUE DEUTSCHE SEKT



WALDECK & CO SEKTELLEREI
ELTVILLE IM RHEINGAU

FLASCHENGÄRUNG ZUCKERDOSIERUNG

VERSAND AB OKTOBER

Joseph E. Marmann, Weinvermittlung, Wiesbaden,
Biebricher Straße 33. Telefon 2111

+ Rings-Radium-Heilmittel +

patentamt. geschützt. Aufsehenerregende Erfindung, radio-aktive ultra-violette Bestrahlung, glänzende Heilerfolge bei Lupus, Ausschlag, Flechten, Magen-, Darm-, Nieren-, Herz-, Lungen-, Nerven-, Frauenleiden, Stoffwechselkrankheiten, Tuberkulose, Nervenschwäche, Asthma, Hamorrhoiden, Erkrankungen der Harnorgane etc.
Kein Leidender versäume unsern Vertreter zu besuchen.

Auskunft kostenlos, Augendiagnose

+ Bruchheilung ohne Operation +

auf natürlichem Wege mit

Dr. med. H. Möllers Radiumbruchheilverfahren „Probata“.

Keine Medikamente, keine Einspritzung, radio-aktive ultra-violette permanente Bestrahlung, glänzende Anerkennungen, konkurrenzlos einzig dastehende Erfindung. — Unser Vertreter ist am Freitag, den 3. Sept., in Wiesbaden Hotel Grüner Wald, von 10 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm., am Samstag, den 4. Sept., von 10 bis 5 Uhr und Sonntag, 5. Sept., von 9 bis 1 Uhr in Mainz, Richters Eisenbahn-Hotel, mit Mustern zu sprechen. F8

Dr. MÜLLER & Cie., Mannheim R. 4. 9.

Brillanten,
Perlen, Silberfaden, Schmuck,
Fingerringe, Gold, Silber und Ketten,
Pfundstücke
kauft zu hohen
Preisen
Geizhals, Weberg. 14.

Wäsche
zum Waschen u. Bügeln
wird noch angenommen.
Wäscherei **NICKEL, Rambach.**

Bereins-Abzeichen
in jed. Ausführung liefer-
bar. Vereins-Weber, Hell-
mundstraße 48.

Belze!
Renovierungen und
Anmalereien
nach neuesten Modellen
sachgemäß und billig.
Moderne Feinmalerei
am Lager.
1 neuer Hermetisch
große, breite, moderne
Form, sehr preiswert.
August Gilberg
Küchener
Dorfstraße 6, 2.

1 Jg. Dadel, Schwarzbr.,
10 Mon. alt, zu verkaufen
Hörsingstraße 35, Hb. 2 r.

Chien de Berger
allemand, 6 semaines, à
vendre bon marche. Adr.
Amond, Zimmermann-
straße 8, von 12—2.

Ein Wolfshund,
sehr wachsam, zu verk.
Philipp Schäfer, Wägers
(Lannus), Oberstraße 50.

Sportjade
ungeir. prächtige Farbe,
reine Wölle, zu verk. An-
zulegen von 1—3 u. nach
6 Uhr. Wöbels, Porelen-
Kina 5, 3 links.

Zu verkaufen
weiße eif. Bettstelle f. n.,
150 Mk., Garn. Woll-
Dippen, 2. Schlaf 550 Mk.,
Sofa, fah. n., 350 Mk.,
tol. Bett 700 Mk., persch.
Nachrichte sehr billig.
Schrank 200 Mk., mod.
Tischstühle, neu, f. a.
2 Schränke, Tisch, zwei
Stühle, 1400 Mk., schön.
Holländer m. Gummireif.
Bühner 35 Mk., Koffer-
presse 35 Mk., ar. Papa-
geibauer 25 Mk., 4 Kissen
à 80 Mk., verschiedenes
Weiszeug.

Q. Corroliola
Hildesb. Str. 33, R. 3.
Bot. Vertigo
bill. zu verk. Schorndorf,
Selenenstraße 1, 1. St.

2 Schaufenster
(220 x 310), kompl., mit
H. u. Rolläden zu verk.
zu verk. Tagbl. Verl. An.

Gebr. Laden-Einrichtung
besteh. aus Theken, Glas-
schranken u. Schaufenster-
Berüstung, sowie einzelne
altere Theken billig zu
verk. Kios bei Schäfer,
Selenenstraße 24, 1.

**Ein Karles gebr. Herren-
Kleid mit neuem Gummi-
billig zu verk. Schäfer,
Blumenstraße 31, Hb. 2.
Kf. Fahrstuhl-Ver., neu,
u. eine Schlauch u. Decke
bill. Wind. Geleitz. 2.**

Bücher
einzelne od. Bibliotheken
kauft billig zu hoch. Preisen
Arthur Schwaebel
Buchhdlg. u. Antiquar at
Hörsingstr. 48. Tel. 6089.

Federdecken
Kissen, Wölle aller Art
zu kaufen sel. P. Stover.
Hörsingstr. 11, R. Tel. 4878.

Getragene Schuhe
aller Art, auch reparatur-
bedürftig, kauft und be-
schafft gut.

Reinmann
Schwalb. Str. 23, Laden.

Piano
nur von Privat, gut
erhalten, zu kaufen ge-
sucht. Offerten erbeten
H. Schod, Jahnstr. 34, 1
Telephon 2903.

Mandolinen, Gitarren,
Saiten, Zithern, Violinen
u. alle Musik-Instr. kauft
Seibel, Jahnstraße 34.

2 egale Betten
zu hohem Preis sofort zu
kaufen gesucht. Graubner,
Hörsingstraße 3. Tel. 3346.

Felle
von Rantin, Koth, Fasel
gerbt zu Pelz und
Fensterleder

Horn, Schwalb. Str. 38.
Halsch. Schreib- u. Ver-
büro Kleider. 23. T. 3061

Von Berlin nach
Wiesbaden,

von Trier nach
Wiesbaden,

von Wiesbaden
nach Baden

Anzugs-Gelegenheiten im
Rödelwagen
ohne Umkleung.

Adolf Mouha,
Schornhorststraße 29,
Tel. 2656. Tel. 2656.

Hohe Belohn.
dem, der mir die Nr. des
Autos, w. am 31. August
mitt. 2 Uhr, am Michels-
berg m. Hund überfahren
hat, mitteilen. L. Adolf
Schiffer, Michelsberg 28.

Pan?

Zuarbeiterin

sel. für Baden u. Rode.
Damen Schneiderin, Hefz.
Hismardring 22, 1. Stod.

Jüngerer Kindertraulein
bei hohem Lohn für so-
fort gesucht. Palast-Hotel,
Zimmer 232.

Verloren Brief-Umschlag
mit Adresse, Inh. 384 M.
Abzugeben gegen 100 M.
Belohnung. Frau Otto,
Hörsingstraße 20, 2.

Eine Perlen-Nadel
(Blatin)
mit Brillenstange ver-
loren. Dem Finder gute
Belohn. ausgesetzt. Ab-
zugeben Hotel Rosauer
Hof.

Betten-Gummischuh
Dienst, abend verl. Gute
Bel. Schierit. Str. 5, 3 L.

Dem ehrl. Finder
meiner Falde habe ich
unter 123 Hauptlosgag.
Wiesbaden eine Mit-
teilung zu machen.
Elisabeth D. Schind.

Rehpinischer
(Schieferbraun). Blindin.
abhanden gekommen. Bot
Anlauf wird gewarnt.
Kleingarn.
Dohheimer Straße 22.

M. 388.
Arme Freundin wird um
genaue Adresse gebeten
unter gleicher Nummer.

Das Fräulein,
m. am Sonntag abend die
Bel. von 3 ja. Männern
auf der Bahnstraße 24.
Schwalbach - Wiesbaden
machte, wird gebeten dem
Herrn im hauen Anzuge
ein Lebenszeichen zu geben.
Offerten unter N. 406 an
den Tagbl.-Verlag.

Die glückliche Geburt eines gesunden
Söhnchens
zeigen hoch erfreut an

Bankier Paul Alexander Krier
und Frau, Marie, geb. Marquardt.
WIESBADEN, den 30. August 1920,
Rheinstraße 95, 1.

Tilly Rhode
Wilhelm Beetz
Verlobte.

Wiesbaden, 1. September 1920.
Ruhbergstraße 7.

Gestern entschließ nach kurzer, heimtückischer
Krankheit mein innigstgeliebter Mann, unter
treuer Vater, Bruder, Schwiegerohn, Schwager
und Onkel

Carl Mergenthal, Techniker,
im Alter von 46 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, Orianenstr. 6, 31. August 1920.
Die Beerdigung findet Donnerstag, den
2. September, nachmittags 3¹/₂ Uhr, auf dem
Südfriedhofe statt.
Beileidsbesuche dankend verbeten.

Statt besonderer Anzeige.

Meine liebe Frau, meine treubeforgte, gute
Mutter

Frau Jenny Kurre
ist heute nach schwerem, kurzem Leiden im
61. Lebensjahre sanft entschlafen.

In tiefer Trauer:
Ludwig Kurre,
Bruno Kurre.

Wiesbaden, 1. September 1920.
Rheingauer Str. 17.

Die Beerdigung findet in aller Stille statt.
Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen und
etwa ausgehenden Blumenspenden bestimmt
absehen zu wollen.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nach-
richt, daß mein lieber, unvergeßlicher Mann, unser guter Vater,
Bruder, Schwager, Onkel und Schwiegervater

August Peiter

gestern morgen 8¹/₂ Uhr, im 62. Lebensjahre, durch sein langes, schweres,
mit größter Geduld ertragenes Leiden, sanft von uns geschieden ist.

Wiesbaden, 31. August 1920.
Die Beerdigung findet Freitag, den 3. September, nachmittags
3¹/₂ Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Frau Margarethe Peiter
und Kinder.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Gestern mittag 1 Uhr verschied sanft nach langem, schwerem Leiden
im 74. Lebensjahre mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater,
Großvater, Bruder und Onkel,

Karl Zimmermann.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Auguste Zimmermann, geb. Baum.

Wiesbaden (Zimmermannstr. 6), Saarbrücken, 1. Sept. 1920.
Die Beerdigung findet am Freitag, den 3. September, nachmittags
3¹/₂ Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Morgen Donnerstag: Letzter Reste-Tag

Damen-Moden

J. HERTZ

Langgasse 20

Quartett-Verein Wiesbaden.

Sonntag, den 5. Sept. cr., vormittags 10 Uhr:



Sängertag

in Paulinenschlösschen

unter Mitwirkung mehrerer
:: auswärtiger Vereine. ::

Die Vereine und die Vorverkaufsstellen der Eintrittskarten sind durch Plakate bekannt gegeben.

Der Vorstand.

U.T. Rhenania

Max Linder

der weltbekannte Komiker in
Das kleine Kaffeehaus.
Komödie in 6 Akten.Das spannende Detektiv-Drama in 4 Akten
aus der

Phantomas-Serie

Das Glück von Lindenberg.

Deutscher Hof, Goldgasse 4.

Donnerstag, abend 7 Uhr: Tanz.

Tanzleitung: W. Herrmann.

„Mutter Engel“

Wein- u. Bier-Restaurant

Tel. 406. Langgasse 52. Tel. 406.

Diners von 12—2½ Uhr.

Soupers von 6½—10½ Uhr.

Vor und nach dem Theater
fertige Platten und Soupers.

Erstklassige Küche!

Tanzen lehrt jederzeit und ungeniert

Tanzschule W. Klapper u. Frau

Kleine, Schwalbacher Str. 10 (Eingang Mauritiusstr.)

NB. Unsere Herbst-Kurse beginnen Anfang
Oktober und nehmen wir gefl. Anmeldungen
schon jetzt freundl. entgegen.

Ohne Noten

lernen Erwachsene in 2—3 Monaten flott Klavier
spielen (System P. A. Fay). In wenigen Stunden
spielt man Lieder, Tänze, Opern, Operetten, sowie
die neuesten Tänze Foxtrott, Boston, Twostep.

Rich. Sittinger, Dotzheimer Str. 55, II.

Öfen- u. Platten-Geschäft

von Bismarckring 9 nach neuem Hause

Westendstraße 42 1022

(nächste Nähe Haltestelle der Elektr. Bahn
Sedanplatz, Linie 4), verlegt habe, und
bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen
auch dahin folgen zu lassen. Empfehle be-
sonders irische Öfen zu äußersten PreisenWIESBADEN Carl Ehnes.
Telephon 6075.

Malerei, Tünche- u. Anstreicher.

Tel. 2287 Geschäft Tel. 2287

Victor Erbe, Oranien-

empfehlte sich im Verputz und Anstrich von
Fassaden, feinste Ausführung aller Dekor-
ationsmalerei- und Lackierarbeiten.

Volksunterhaltungsabende

Leitung: GUSTAV JACOBY.

Dienstag, den 7. Sept. 1920, abends 8½ Uhr, im Wintergarten:

II. ZYKLUS-ABEND unter Leitung von Herrn
Intendant Rich. Weichert, Schauspielhaus Frankfurt a. M.

FRIEDRICH-HEBBEL-ABEND.

Mitwirkende:

Richard Weichert Thila Hummel Carl Ludwig Diehl
(Schauspieler, Frankf.) (Staatstheater Wiesbad.) (Staatstheater Wiesbad.)
Am Flügel: Kammermusiker Wendler.Eintrittskarten zu Mk. 1.50, 2.50, 3.50, 4.50 ab heute im Rheinischen
Theater- u. Konzertbüro Kais.-Friedr.-Platz 2, sowie in den Musik-Handlg.
Franz Schellenberg Kirchgasse u. A. Stöppler Rheinstr. u. am Donnerstag
vormittag v. 9—12 Uhr an der Kasse der Turngesellschaft (Wintergarten)
Schwalbacher Str. 8. Telephon. Bestellung. unter 2376, 6444 u. 3805.

Auskunftei „Kosmos“ Detektiv

Telephon 4180. — Luisenstraße 22, Ecke Bahnhofstrasse.

Ermittlungen — Beobachtungen
Auskünfte im In- und Ausland.

Größtes, erfolgreichstes Institut.

Separate Sprech- und Wartezimmer.

Diskret! in Referenzen! Größte Praxis!

On parle français. English spoken.

Unreine Haut.

Makrokrem gebraucht man mit bestem
Erfolg gegen unreine Haut und Sommer-
sprossen. Makrokrem fettet nicht und
macht die Haut sammetweich.

Alleinverkauf: Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.

Maßanfertigung moderner Jackenkleider u. Mäntel.

Garantie für erstklassige Ausführung.
Bedeutend ermäßigte Preise.Peter Alt, Damenschneider
Am Römerort 7. Telephon 2761.Nordamerikanisch, aller-
feinstes blütenweißes
garantiert reinesSchweine-
Schmalz

wieder eingetroffen!

Pfd. Mt. 16⁷⁵bei 10 Pfund à Mt. 16⁵⁰

in allen 10 Verkaufsstellen der

Firma

Adolf Harth.

Alle Herrschaften

übergeben den Verkauf nur wenig getragener
Damen-Kleider an die Sammel- und Verkaufsstelle.
Großer Massenbedarf an Mänteln und Jackenkleidern.
Zahle Vorschau bis 1. September.Peter Alt, Damenschneider,
Am Römerort 7. Tel. 2761.Kaufm.
Privat-
schule

Herm. & Clara

Bein

Dipl. Handelslehrer

Kirchgasse 22

an der Luisenstr.

Beginn neuer Kurse

für alle Fächer

Anfang September.

Exzell. Maß-Korsetts
tabell. Sit. prima Ver-
arbeitung. Maß u. Re-
paratur. Batterien,
Brusthalter, Anfertigung,
auch ungeb. Material
wird verw. 3. Koffer,
Extr.-Masse, Sämer-
gasse 7.Deutsche
Kernseife

Doppelstück 6.50

bei 5 Stück 6.25

Remy-

Reis - Stärke

Pfund 11.—

bei Original-Pak. 10.50

Staubbindendes

Fussbodenöl

per Liter 10.—

Spielmann Nachf.

Sehnenhorststr. 12. Tel. 40.

Blumentohl!

Größer Holländer

Blumentohl!

Stück von 4—6 Mt.

Wilhelm Hommer

Eisenbogensgasse 11.

Telephon 2148.

Geoff. Kochbienen per

Pfd. 70 Pf. Steing. 10, 11

Prämiert: Gold-Medaille



Paul Rehm

Zahn-Praxis

Friedrichstraße 50, I.

Zahnschmerzbesichtigung, Zahnziehen, Nerv-
töten, Plombieren, Zahnregulierungen, Künstl.
Zahnersatz in div. Ausführungen u. a. m.
Sprechst. 9—6 Uhr. — Telephon 3118. 785
DENTIST DES WIESBAD. BEAMTEN-VEREINS.

Pelze

werden nach den neuesten Modellen umgearbeitet,
für tadelloso fachmann. Ausführung wird garantiert.Jenny Matter, Bleichstr. 9.
Telephon 895.Haar-
Ersatz,Transformationen,
Frissetts, Locken,
Zöpfe, Unterlagen
usw. in größter
Auswahl.

DETTE

6 Michelsberg 6.

Kindleder-Schuhe.

Kinderspiel, Gr. 24—28 nur Mt. 45.—
Kinderspiel, Gr. 30—33 " Mt. 75.—
Kinderspiel alle Größen " Mt. 75.—, 95, 100.
Kinderspiel, Gr. 37—42 " Mt. 130.—, 150.—
Kindleder-Halbschuhe alle Größen nur Mt. 95.—
Harte Arbeitschuhe für Männer gut und preiswert.K. Schützler, Bleichstraße 1.
Eingang Hof Auto-Garage.

Kaffee=

Mischung

bestehend aus ca. 1/3 reinem Bohnenkaffee
u. 2/3 reinem Gersten- bezw. Getreidekaffee,
reinschmeckend und gut bekömmlich,
in 1/2 Pfund-Paket zuMt. 6.— das
Paketzu haben in sämtlichen 19 Verkaufsstellen
der Firma

Adolf Harth.

Kaufe nach wie vor zu
höchsten Tagespreisen:
Sekt-,

Wein-, Bordeaux- u. Kognakflaschen.

Flaschenhandlung E. Klein, Rooststr. 4. Tel. 5173

Der Ankauf befindet sich Yorkstr. 7, hinterer Hof.

Morgen bester Abfertigungstag zum Schleifen oder Abziehen.

Erstklassige Ausführung!

G. Eberhardt, Messerschmied, Langgasse 46.

